

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 166 (2015)
Heft: 4

Rubrik: Aktuell = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eschen trotz Triebsterben erhalten

Die Pilzkrankheit *Chalara fraxinea* ist mittlerweile in der ganzen Schweiz angekommen. Sie befällt Eschen jeglichen Alters, die bedeutendsten Schäden werden aber in Jungbeständen festgestellt, wo bis zu 90% der Bäume befallen sind. Die allermeisten der befallenen Bäume sterben ab.

Die Esche ist – nach der Buche – die zweithäufigste Laubbaumart im Schweizer Wald. Sie ist ökologisch wichtig und auch ökonomisch interessant. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) und die Konferenz der Kantonsförster (KOK) wollen daher alles daran setzen, diese Baumart zu erhalten, auch wenn es derzeit keine effizienten Massnahmen zur Bekämpfung des sog. Eschentriebsterbens gibt. Sie appellierten daher anlässlich einer gemeinsamen Medienkonferenz an die Waldeigentümer, gesunde und schwach befallene Eschen zu erhalten, da die Möglichkeit besteht, dass diese Exemplare resistent oder tolerant sind. Auf Neupflanzungen mit Eschen soll hingegen eher verzichtet werden.

Vor dem Hintergrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen, des Wissensstands sowie der Beobachtungen aus der Praxis sollen zudem weitere Handlungsoptionen geprüft werden, so die Verjüngung mit Stecklingen von resistenten Eschen oder die Förderung der Blumenesche. ■

Medienmitteilung BAFU/KOK, 11.6.2015

ETH-Gebäude ermöglicht Laubholzforschung im und am Bau

Am 2. Juni 2015 öffnete das House of Natural Resources auf dem ETH-Campus Höggerberg seine Pforten. Das Gebäude, das als Bürogebäude und Forschungslabor dient, darf als weiterer, wichtiger Schritt im Bereich Bauen mit Laubholz betrachtet werden. So bestehen die Stützen der Rahmenkonstruktion zu 100% aus Schweizer Eschenholz, die Träger sind aus Esche und Fichte zusammengesetzt. Es wurden Buchen-Beton-Verbunddecken eingezogen, und die Dachkonstruktion besteht aus Buchenholz. Im Gebäude wurde ein umfangreiches Monitoringsystem installiert, mit

welchem nun der Einsatz von (Laub-)Holz am Bau ausgetestet wird.

Vom eben mit dem Schweighofer Innovationspreis ausgezeichneten Gebäude resp. von der damit verbundenen Forschung erhofft man sich viel. So neue Impulse für die Schweizer Holzverarbeitungsindustrie und damit auch neue Absatzmöglichkeiten für das im Schweizer Wald immer stärker nachwachsende Laubholz. ■

Diverse Quellen, u.a. Lignum

Wechsel an der Spitze der Arbeitsgemeinschaft für den Wald

An der Delegiertenversammlung der Arbeitsgemeinschaft für den Wald (AfW) am 28. Mai 2015 in Biel haben die Delegierten Regina Wollenmann zur neuen Präsidentin gewählt. Sie übernimmt das Präsidium von Roland Furrer. ■

Medienmitteilung AfW 1.6.2015

Auszeichnungen proQuercus 2015 vergeben

Der Verein proQuercus setzt sich für die Erhaltung und Förderung des Natur- und Kulturerbes der Eiche in der Schweiz ein, wozu er u.a. jedes Jahr eine mit 3000 Franken dotierte Auszeichnung vergibt. Preisträger des Jahres 2015 sind:

- Revierförster Wendelin Hürlimann für seinen Einsatz zugunsten der Eichenwälder in der Gemeinde Breil/Brigels (Graubünden) während 35 Jahren;
- die Gemeinde Haute-Aioie (Jura) für ihr Projekt zur Wiedereinbringung der Eiche in einem von Nadelholz dominierten Waldstück;
- Mia Leu (Wabern, Bern) und Petra Schelling (Mittelhäusern, Bern) für die Realisierung des Buches «Zwischen Himmel und Erde – Die Eiche vom Melchbühl in ihren letzten Tagen». ■

www.proquercus.ch

Praktische Wald- und Holzforschung sucht neue Ideen



Das vom Wald- und Holzforschungsfonds unterstützte Projekt «Eingriffsstärke und Holzzuwachs im Gebirgswald» hilft der Praxis, abzuschätzen, ob und welche Auswirkungen die Eingriffsart und -stärke auf den Holzzuwachs in hochmontanen und subalpinen Wäldern hat. Träger des Projekts sind das Amt für Wald und Naturgefahren des Kantons Graubünden zusammen mit der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL und der Fachstelle für Gebirgswaldpflege. Foto: Peter Brang

Seit bald 70 Jahren fördern die Kantone und der Bund gemeinsam Forschungsvorhaben aus der Praxis. Sie haben dazu den Wald- und Holzforschungsfonds eingerichtet. Dieser unterstützt Projekte, die mithelfen, die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft zu stärken, also zum Beispiel solche, die die effiziente Bereitstellung von Waldleistungen, die Optimierung von Prozessen und Produktionsmethoden oder neue, innovative Verwendungsmöglichkeiten von Holz im Fokus haben.

Der Wald- und Holzforschungsfonds ruft Forstbetriebe, Forstunternehmer, Büros, Kantone und Forschungsanstalten dazu auf, Projekte einzugeben. Die finanzielle Unterstützung gibt Impulse zur Selbsthilfe und beläuft sich auf ein paar Zehntausend bis über hunderttausend Franken. Die Mittel des Fonds stammen aus Beiträgen von den Kantonen und dem Fürstentum Liechtenstein (300 000 Franken pro Jahr) sowie vom Bund (470 000 Franken pro Jahr).

Weitere Informationen, u.a. zur Projekteingabe: www.bafu.admin.ch/whff. ■

Tonnage inchangé pour le transport du bois

Le Conseil des Etats ne veut pas augmenter la limite du poids autorisé pour le transport de bois brut à 44 tonnes. Avec 25 voix contre 14, il a refusé la motion du conseiller aux Etats, Hans Hess (OW). Cette proposition est de fait balayée. Hess tenta désespérément d'argumenter que le franc fort lèse la branche et que l'économie forestière et de la transformation de bois avait besoin de soutien. Les opposants craignent que d'autres branches économiques réclament le même traitement. ■

www.parlement.ch > Motion 15.3089

Nouveau directeur pour le Cedotec

Le 1^{er} juillet 2015, Daniel Ingold, a succédé à Markus Mooser à la tête du Cedotec, Office romand de Lignum. Avec cette nomination, l'économie du bois et de la forêt en Suisse romande s'assure la collaboration d'une personnalité reconnue par les principaux acteurs de la filière et qui connaît bien la maison pour avoir dirigé pendant dix ans le domaine technique du Cedotec. Markus Mooser, a pris, après 20 ans passés à la tête du Cedotec, une retraite bien méritée. ■

www.lignum.ch

Déforestation massive pronostiquée

Selon le WWF, 170 millions d'hectares de forêts risquent de disparaître ces 15 prochaines années si rien n'est entrepris pour freiner l'évolution actuelle. Dans une nouvelle étude, cette organisation de protection de la nature identifie onze fronts de la déforestation, là où les plus grandes pertes sont à attendre. Ils se trouvent surtout dans les tropiques, parmi les plus importants: l'Amazonie, la région du Mékong et Bornéo. Les causes de la déforestation sont variables. Le facteur le plus important d'un point de vue global est l'agriculture intensive. L'élevage de bétail et les cultures de palmiers à huile et de soja engloutissent toujours plus de surfaces. ■

www.wwf.ch > Actualités

Rezensionen Recensions

Naturschutz und Demokratie

OEKOM, EDITOR (2014) Naturschutz und Demokratie – Höhen und Tiefen einer schwierigen Beziehung. München: Oekom. 144 p. ISBN 978-3-86581-487-6. CHF 23.35.

Trotz einer inzwischen weit über 100-jährigen Geschichte hat es der Naturschutz nicht vermocht, den Verlust von Arten und Lebensräumen aufzuhalten, und das gegenwärtige Politik- und Wirtschaftsmodell wirkt weiter gegen die Interessen von Natur und Umwelt. Beschlüsse und Gesetze gibt es genug, doch hapert es an der Umsetzung. Welcher Naturschützer ist deswegen nicht schon einmal in Versuchung gekommen, eine Ökodiktatur zu fordern, in der die Erhaltung der Biodiversität nicht immer wieder ignoriert, eingeschränkt, verwässert, anderen Interessen untergeordnet und weggewogen wird? Die 16 Autoren des Buches – unter ihnen viele profilierte Akteure der deutschen Naturschutzszenen – widerstehen dieser Versuchung und plädieren statt einer Ökodiktatur für demokratische Lösungen.

Der Spannungsbogen des Buchs führt von einigen pointierten Appetithäppchen («Einstiege») über eine «Anhörnung» und eine «Ortsbegehung» hin zu einer «Zukunftswerkstatt». Die «Anhörnung» beschreibt den Status quo des Naturschutzes. Beate Jessel stellt fest, dass der Naturschutz in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist; er leide jedoch unter einem Vollzugsdefizit und müsse, um akzeptiert zu werden, seine Wertebasis offenlegen und sozial gerecht sein. Hans-Walter Frohn berichtet von den elitären Wurzeln des Naturschutzes, seiner gefährlichen Nähe zu autoritären Strukturen und zur Diktatur des 3. Reiches und den Paradigmenwechsel zur demokratischen Bewegung in den 1970er-Jahren. Barbara Unmüssig beleuchtet in einem spannenden Beitrag das Thema «Ökonomisierung der Natur» und entlarvt die von der Politik angestossene Diskussion um Monetarisierung von Natur und Ökosystemleistungen als gefährliche Scheinlösung. Die Diskussion lenke von der Verantwortung der Politik für die Natur ab.

Der Markt sei nicht verlässlich, schon öfter gescheitert und werde es wieder tun. Umwelthaftung und Wertschätzung der Natur seien wichtig, aber eine monetäre Inwertsetzung und Vermarktung gefährlich – der Unterscheidung zwischen beiden kommt daher grosse Bedeutung zu.

In der «Ortsbegehung» werden Ergebnisse der Studie «Naturbewusstsein in Deutschland» vorgestellt und die Bedeutung sozialer Fragen für den Naturschutz hervorgehoben. Zwei weitere Artikel thematisieren die Unterwanderung und Ausnutzung von Naturschutzaspekten für rechte Ideologien sowie den Prozess zur Errichtung des Nationalparks Nordschwarzwald als Fallbeispiel für die Berücksichtigung von Bürgeranliegen. Christel Schröder und Hubert Weiger schildern die Faktoren, die den Bemühungen der Nichtregierungsorganisationen zum Schutz vor Grossprojekten geholfen haben. Dazu gehören Präsenz vor Ort, Transparenz und eine kluge Nutzung des demokratischen Systems, indem man die Politiker aus ihrem Wahlkreis heraus lobbyiert.

Besonders spannend sind zwei Artikel des Abschnitts «Zukunftswerkstatt». Manfred Linz und Bernhard Pötter argumentieren beide, dass Politik und Wirtschaft in ihrer derzeitigen Form nicht in der Lage sind, die dringenden Umweltfragen zu lösen. Linz fordert Rahmengesetze und Anreize, um Demokratie und Wirtschaft in die richtigen Bahnen zu lenken. Diese müssten politisch beschlossen werden. Der Weg dorthin führe über die Einsicht der Menschen, denen die Notwendigkeit zum Handeln und der Zusammenhang mit ihrem eigenen Verhalten deutlich gemacht werden muss. Pötter fordert gar eine «Ökokratie», d.h. die Setzung von Umweltgrenzen durch die Einführung von verbindlichen Stabilitätskriterien wie für den Euro («Maas-tricht II»), die von einer «Zukunftsbank Europa» überwacht werden, und liefert gleich noch ein Argumentarium mit, wie man den Wähler davon überzeugen kann.

Fazit: Auch wenn einige wenige Artikel zu wenig pointiert oder zu überfrachtet mit Fachjargon sind, ist das Buch insgesamt sehr zu empfehlen. Es bietet viele lesenswerte Artikel zur aktuellen Situation des Naturschutzes, insbesondere im Verhältnis zu Demokratie und Wirtschaft, und liefert interessante Denkanstösse, wie man ihm zum Erfolg verhelfen kann. ■

Friedrich Wulf

Die Konferenz der kantonalen Forstdirektoren (FoDK) und die Fachkonferenz der Kantonsförster (KoK) hatten an ihren Plenarversammlungen im Frühjahr 2015 folgende Hauptthemen auf der Tagesordnung: die Stellungnahme zur zweiten Revisionsetappe des Raumplanungsgesetzes (RPG-2), die Stellungnahme zur Vorkonsultation des Aktionsplans Biodiversität, die ökonomische Nachhaltigkeit der Waldwirtschaft sowie die künftige Ausrichtung der beiden Direktorenkonferenzen von Forst (FoDK) und Jagd (JDK).

Künftige Ausrichtung von FoDK und JDK

Aufbauend auf einem internen Analysepapier haben sich die FoDK und die JDK bereits im Jahr 2014 mit ihrer Ausrichtung sowie ihrer künftigen Struktur und Arbeitsweise befasst. An der Frühjahrs-tagung wurde dem Grundkonzept zur Fusion der zwei bisherigen Direktorenkonferenzen beziehungsweise zur Konstituierung einer Direktorenkonferenz aus FoDK und JDK mit neuem Namen zugestimmt. Sie wird die Politikbereiche Wald (inkl. Naturgefahren nach Waldgesetz), Jagd und Fischerei respektive die Politik für das Management von Wald, Wildfauna (inkl. Fische) und -flora mit deren Lebensräumen in ihrem Aufgabenportfolio führen. In diese Direktorenkonferenz werden die Konferenz der Kantonsförster (KoK) sowie die Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz (JFK) als zwei eigene Fachkonferenzen eingebunden sein. In nächster Zeit sollen die hierzu erforderlichen Detailabklärungen inklusive Namensgebung zur Bereinigung der Grundlagen für die Reorganisation vorangetrieben werden.

Die ökonomische Nachhaltigkeit der Waldwirtschaft

Gestützt auf die aktuelle Auswertung des Testbetriebsnetzes (TBN 2011–2013) und die Branchenanalyse der Wertschöpfungskette Wald und Holz (Studie bwc und HAFL vom Mai 2014) wurde eine Auslegeordnung vorgenommen. Im Zentrum stand die Frage, mit welchen Herausforderungen sich die Kantone konfrontiert sehen angesichts der wirtschaftlich schwierigen Situation im Wald- und Holzsektor. Unter welchen Rahmenbe-

dingungen kann die Waldwirtschaft, auch unabhängig von der gegenwärtigen Frankenstärke, ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verbessern? Die Konferenz kam zum Schluss, dass sich die Waldpolitik mit dieser komplexen Thematik verstärkt auseinandersetzen muss. Unbestritten war zudem, dass abgesehen von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für Waldeigentümer und Forstbetriebsleiter gezielte Anreize und die Sicherung einer durchgehenden Holzkette von zentraler Bedeutung sind.



Abb 1 Biodiversität als Teil einer integralen, nachhaltigen Waldpolitik der Kantone.

Stellungnahme im Rahmen der Vernehmlassung zu RPG-2

In Abstimmung mit der Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz verlangen auch die FoDK und die JDK einen Marschhalt bei der zweiten Revisionsetappe des Raumplanungsgesetzes (RPG-2). Vordergrund soll der Fokus auf die Umsetzung von RPG-1 gelegt werden. Erst aus den Erfahrungen mit der Umsetzung von RPG-1 und der Waldgesetzrevision 2012 (statische Waldgrenzen ausserhalb Bauzone, flexibilisierter Rodungsersatz) können deren konkrete Auswirkungen sowie allfällige Mängel in Erfahrung gebracht werden. Parallel zur Umsetzung von RPG-1 soll mit Beteiligung aller raumrelevanten Bereiche die raumplanerische Interessenabwägung vertieft analysiert und überprüft werden. Der Waldbereich

kann in diesem Zusammenhang weitreichende Erfahrungen einbringen.

Stellungnahme zur Vorkonsultation des Aktionsplans Biodiversität

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat am 7. April 2015 die Kantone zur Vorkonsultation des Aktionsplans der Strategie Biodiversität Schweiz beziehungsweise zu deren Massnahmenplanung eingeladen. Aus Sicht Wald-, Wild- und Lebensraummanagement begrüssen FoDK und JDK die Absicht des Bundes, sein Engagement für die Biodiversität zu verstärken und dafür zusätzliche Mittel einzusetzen (Abbildung 1). Weil dieses erhöhte Engagement aber auch finanzielle Auswirkungen auf die Kantone hat beziehungsweise diese in die Pflicht nimmt, wird die Vorlage auch kritisch beurteilt. Biodiversität ist für die Kantone unbestritten wichtig. Sie haben in den vergangenen Jahren bereits viel in diesen Bereich investiert. Sie wollen sich auch weiterhin für die Biodiversität einsetzen und entsprechende Arbeiten weiterführen.

Die zentrale Frage im Rahmen dieser Vorkonsultation ist aber letztlich, ob die Kantone in der Lage und gewillt sind, für die nächsten Jahre und Jahrzehnte zusätzliche finanzielle Verpflichtungen gegenüber dem Bund einzugehen. Gemäss Vorkonsultationsvorlage müssten die Kantone allein bis 2020 ihre Finanzmittel für die Biodiversität um rund 110 Mio. Schweizer Franken pro Jahr aufstocken: 45 Mio. für die ökologische Infrastruktur, 20 Mio. für Natur und Landschaft, 10 Mio. im Wald und 35 Mio. für weitere Massnahmen. Nicht inbegriffen in dieser Summe ist der Mehrbedarf an Personalressourcen für die Umsetzung dieser Mehraufwendungen.

Während die Bereitschaft für das Engagement zugunsten der Biodiversität grundsätzlich bejaht wird, kann auf eine Verpflichtung für zusätzliche Finanzmittel über Jahre hinaus nicht eingetreten werden. Über Höhe und Einsatz der kantonalen Ressourcen entscheiden die kantonalen Parlamente im Jahresrhythmus. Allein über politisch abgesegnete Projekte oder über die 4-Jahres-Programme nach NFA, der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen, können mehrjährige Verpflichtungen eingegangen werden. ■

Otmar Wüest

L'écologie du paysage: entre recherche fondamentale et appliquée

Dès le 1^{er} juillet 2015, un nouveau laboratoire de recherche en écologie du paysage sera établi conjointement par l'Institut fédéral de recherches sur la forêt, la neige et le paysage (WSL) et l'École polytechnique fédérale de Zurich (EPFZ). Ce laboratoire dirigé par le Prof. Loïc Pellissier, originaire du Valais romand, vise à comprendre et modéliser la dynamique du paysage, naturelle et liée aux activités humaines. Loïc Pellissier a conduit son travail de doctorat dans le laboratoire d'écologie spatiale de l'Université de Lausanne (Prof. A. Guisan), suivi d'un séjour de recherche postdoctorale au Danemark à l'Université d'Aarhus, puis a obtenu un poste de maître-assistant à l'Université de Fribourg.

Des paysages en constants changements

Nous sommes des architectes du paysage. Nos activités diversifiées ont généré et génèrent toujours une forte dynamique du paysage ayant des impacts positifs ou négatifs sur la biodiversité des écosystèmes semi-naturels que nous utilisons. L'ouverture des forêts et l'exploitation séculaire extensive des prairies ont généré un paysage structuré entre prairies et forêts emblématique de la Suisse. La dynamique de nos paysages s'est cependant accélérée suite à la sur- ou sous-exploitation des paysages et des changements climatiques. Ces changements contribuent à une homogénéisation des paysages ainsi qu'à un appauvrissement de la biodiversité, que ce soit au niveau des habitats, des espèces ou même de la diversité des gènes au sein de chaque espèce (figure 1). Au vu de ces changements, la gestion du paysage requiert des outils afin de planifier des mesures efficaces d'exploitation durable des ressources paysagères et qui permettent le maintien de la biodiversité et des services fournis par le paysage.

La modélisation de la dynamique du paysage

Un prérequis à toute projection future est une bonne compréhension des processus existants, comme par exemples les mécanismes biologiques qui permettent de maintenir une forte biodiversité. Dans le

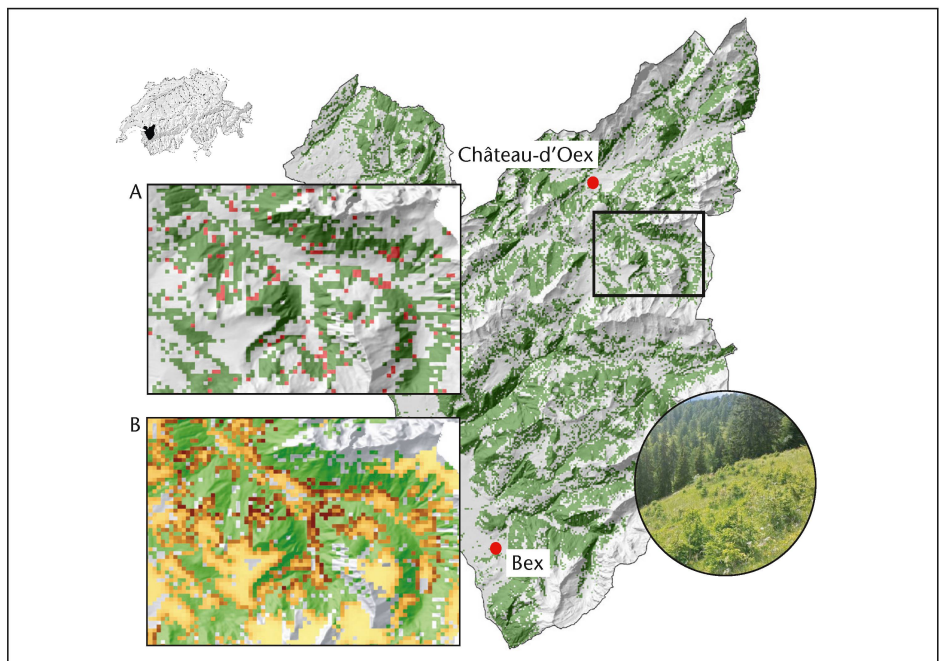


Fig. 1 Illustration de la dynamique du couvert forestier (en vert) dans la région des Préalpes vaudoises. A) Le suivi de la dynamique du couvert forestier entre ~1980 (vert) et ~2005 (rouge) montre l'avancée des forêts sur les milieux ouverts. B) Un modèle statistique basé sur différents paramètres environnementaux permet de projeter la probabilité future (basse=jaune, haute=brune) de l'avancée des forêts sur les milieux ouverts (Pellissier et al. 2013). L'avancée de la forêt réduit l'habitat pour la biodiversité des milieux ouverts et ce modèle fournit des informations spatiales détaillées pour une gestion ciblée. (Photo Loïc Pellissier, données d'utilisation du territoire fournies par l'Office fédéral des statistiques).

laboratoire d'écologie du paysage, nous collectons des données sur la biodiversité par le biais d'inventaires de terrain à travers le paysage (Pellissier et al 2010). Ces données sont ensuite mises en relation avec des facteurs environnementaux tels que le climat provenant de données météorologiques ou des informations sur l'habitat provenant d'images hyperspectrales aériennes. Le suivi temporel des changements au niveau des espèces et de leurs habitats permet d'établir un lien entre les changements paysagers et la biodiversité (Pellissier et al 2013). Finalement, les données de biodiversité, d'habitat et de changements anthropiques sont mises en relation afin de calibrer des modèles statistiques qui permettent de projeter des tendances pour un futur proche (Pellissier et al 2013). L'illustration par le biais de cartes de futurs possibles pour nos paysages peut dès lors fournir des informations essentielles pour la gestion. ■

Loïc Pellissier

Références

PELLISSIER L, ANZINI M, MAIORANO L, DUBUIS A, POTTIER J ET AL (2013) Spatial predictions of land-use transitions and associated threats to biodiversity: the case of forest regrowth in mountain grasslands. *Appl Veg Sci* 16: 227–236.

PELLISSIER L, FOURNIER B, GUISAN A, VITTOZ P (2010) Plant traits co-vary with altitude in grasslands and forests in the European Alps. *Plant Ecol* 211: 351–365.

Neue Professur «Landschaftsökologie»

Die Bedürfnisse unserer Gesellschaft sind ein wichtiger Motor der Landschaftsdynamik. Sie können einen positiven Einfluss auf naturnahe Ökosysteme haben und vielfältige Landschaftsstrukturen sowie eine hohe Biodiversität ermöglichen. Andererseits können sie, im Fall sehr intensiver Nutzung oder Nutzungsaufgabe, zu einer Verarmung führen. Um die Qualität unserer Landschaft zu erhalten, ist es notwendig, solche Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Per 1. Juli 2015 wurde an der ETH eine Professur «Landschaftsökologie» geschaffen. Sie strebt die Entwicklung neuer räumlicher Modellierungsmethoden an, mit deren Hilfe der Zustand von Landschaften in die Zukunft projiziert werden kann und die somit eine wichtige Grundlage für ein nachhaltiges Landschaftsmanagement bilden. Die Professur «Landschaftsökologie» wird von der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL und der ETH Zürich gemeinsam getragen und von Prof. Dr. Loïc Pellissier geleitet.

Mobilisierung von Holz aus Waldbeständen mit geringem Deckungsbeitragspotenzial

An der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften startete kürzlich das Projekt «Mobilisierung von Holz mit geringem Deckungsbeitragspotenzial». Unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Ziesak (Dozent für Forstliche Verfahrenstechnik, HAFL) und Christoph Aeschbacher (Holzenergie Schweiz) werden Lösungen im Holzbereitstellungsprozess von der technischen Produktion im Wald bis zum Abnehmer erarbeitet, die den Akteuren der Schweizer Forstwirtschaft und besonders den beteiligten Kantonen als Handlungsempfehlung in Grenzertragssituationen der Schweizer Forstwirtschaft dienen können. Der finanzielle Hebel von verschiedenen technischen Verfahren der Holzernte und den Elementen der Logistikkette sowie die vorliegenden regionalen Rahmenbedingungen werden hierbei konkret untersucht werden. Das Projekt wird während seiner Laufzeit von einer Expertengruppe aus Wissenschaft und Praxis begleitet.

Politischer Hintergrund

Ein wichtiges Ziel der Waldpolitik 2020 des Bundes ist es, das Holzpotenzial der Schweizer Wälder in vollem, nachhaltigem Umfang zu nutzen. Eine treibende Kraft ist hierbei die Energiestrategie 2050, mit welcher der Bund die Abhängigkeiten

von fossilen Energieträgern reduzieren und vermehrt auf erneuerbare Energien setzen will. Hinter der Wasserkraft spielt Holz als zweitwichtigster erneuerbarer Rohstoff der Schweiz eine entscheidende Rolle dabei (Abbildung 1). Die Schweizer Forstwirtschaft wird jedoch in der regulären Bewirtschaftung ihrer Wälder mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert, die die Bereitstellungskosten erhöhen und die Erlösmöglichkeiten reduzieren. Dazu zählen beispielsweise die vielenorts schwierige Topografie, junge Laubwälder oder kleinstrukturierter Waldbesitz. Waldbestände, die derzeit extensiv oder gar nicht genutzt werden, stehen daher im Fokus des Projekts.

Vielfältiges Interesse

In der kompletten Wertschöpfungskette bildet die Optimierung der Prozesskette die Grundlage, um die Schweizer Holzwirtschaft mit einem preislich konkurrenzfähigen Rohstoff stetig und in ausreichender Menge versorgen zu können. Die Partner des Projekts finden sich daher in mehreren Bereichen der Schweizer Forst- und Holzindustrie wieder.

Hierfür stehen das Bundesamt für Umwelt, das Bundesamt für Energie, die Kantone Wallis, Tessin, Jura, Graubünden, Basel und der Verein «Holzenergie Schweiz». Zudem wurden die Verbände Holzindustrie Schweiz, Forstunternehmer Schweiz und Waldwirtschaft Schweiz, welche sich bereits heute in beratender Funktion, bei der praktischen Umsetzung sowie als Interessenvertreter im Projekt engagieren, als Projektpartner angefragt.

Startschuss für BFH-Zentrum Holz – Ressource und Werkstoff

Die Berner Fachhochschule hat am 8. Juni 2015 vier BFH-Zentren gegründet. Mit diesen sollen Forschung und Entwicklung in ausgewählten, zukunfts-trächtigen Themengebieten gebündelt und vernetzt werden. Geschaffen wurde u.a. ein Zentrum, das die gesamte Wertschöpfungskette von Holz umfasst. Das neue Zentrum mit dem Namen «Holz – Ressource und Werkstoff» wird geleitet von Prof. Andreas Müller vom Institut für Holzbau, Tragwerke und Architektur (Biel), sein Stellvertreter ist Prof. Dr. Bernhard Pauli von der Abteilung Waldwissenschaften (Zollikofen).

Inhalt

Ziel des Projekts ist es, Kosteneinspar- und Erlössteigerungspotenziale bei der Nutzung von Holz zu identifizieren und nutzbar zu machen. Dies erfolgt in mehreren Schritten: Bei der Analyse der natürlichen Ausgangssituation wird zunächst auf Basis der vorhandenen Datengrundlage das Holzpotenzial bestimmt, welches sich hinter «Holz mit geringem Deckungsbeitragspotenzial» verbirgt. Mittels GIS-Analyse werden die Flächen identifiziert, die hohe Holzerntekosten haben und zusätzlich einen geringen Holzerlös versprechen. Parallel dazu werden in den beteiligten Kantonen geläufige Holzernteverfahren und -prozesse dokumentiert und hinsichtlich ihrer Effizienz analysiert. Fehlende Informationen sollen im Rahmen von Workshops mit den kantonalen Vertretern und örtlich ansässigen Unternehmen beschafft werden. Regionalen Besonderheiten wird hier eine hohe Beachtung geschenkt. Vergleiche mit Best-Verfahren aus dem In- und Ausland lassen nun auf Verbesserungspotenziale schliessen, welche es zu quantifizieren gilt. Ist dies geschehen, werden bis zu zehn Beispielhiebe in den beteiligten Kantonen durchgeführt, um die Übertragung der Ergebnisse in die Praxis zu überprüfen.

Verschiedene Kanäle sollen dereinst genutzt werden, um die gewonnenen Erkenntnisse in die Branche zu tragen. In Erwägung gezogen werden derzeit Arbeitshilfen zur Umsetzung der Standardlösungen vor Ort, eine Tagung sowie ein Web-Tool, um so die verschiedenen Akteure der Branche ansprechen zu können. ■

Michael Starke



Abb 1 Industrie- und Energieholzsortimente stehen im Fokus des Projekts.

Praxiseinsatz von LiDAR und
Oberflächenmodellen in der
Waldplanung

Die Entwicklung der Planungstechniken und der Methoden zur Beschaffung von Informationen über die Erdoberfläche verläuft rasant. Eine neue Technologie ist LiDAR (Light detection and ranging). Bei dieser Fernerkundungsmethode wird während Überfliegungen die Geländeoberfläche mithilfe von Laserscanning aufgenommen. Anschliessend werden anhand der gesammelten Daten hoch präzise 3-D-Modelle der Bodenoberfläche und der Vegetation erstellt.

Das Bedürfnis, sich über die verschiedenen neuen Technologien und deren Anwendungsmöglichkeiten zu informieren und auszutauschen, ist gross. Aus diesem Grund führte die Arbeitsgruppe Waldplanung und -management im Rahmen der Fortbildung Wald und Landschaft am 20. März 2015 ein Seminar zu dieser Thematik durch, das von über 50 Waldfachleuten besucht wurde.

Stand der Forschung

Christian Ginzler von der Eidgenössischen Forschungsanstalt WSL eröffnete das Seminar mit einer Präsentation zu den Weiterentwicklungen in den Fernerkundungstechnologien seit 2010 und schloss damit an die Veranstaltung des Bundesamts für

Umwelt von 2010 «Anwendung von LiDAR im Wald» an. In den letzten fünf Jahren hat die erhobene Punktdichte während einer Befliegung und damit die Anzahl LiDAR-Punkte deutlich zugenommen. Zudem werden Daten auch in immer kürzeren zeitlichen Abständen erhoben. Dies ermöglicht detailliertere Darstellungen, braucht jedoch deutlich mehr Ressourcen für die Datenverarbeitung. Die Werkzeuge, um die grossen Datenmengen zu bewältigen, existieren, und eine praxistaugliche Operationalisierung sei absehbar, hält Ginzler fest. Aktuell wird an der Entwicklung von Methoden gearbeitet, um auch kleinflächige Veränderungen verlässlich und präzise bestimmen zu können.

Auch Swisstopo schaut in die nahe Zukunft und berichtete von der Idee, in Zusammenarbeit mit den Kantonen bis 2020 die ganze Schweiz unabhängig von den Kantonsgrenzen zu befliegen. Dies würde eine homogene Datenqualität für die ganze Schweiz ermöglichen.

Die EPFL ist daran, anhand von aus LiDAR-Daten gewonnenen Bildern die Art und die Struktur von einzelnen Bäumen zu bestimmen. Ziel ist es, aus diesen Daten das Holzvolumen zu schätzen und den Zuwachs sowie die Verjüngung zu überwachen. Trotz des gewaltigen Fortschritts in der Fernerkundung kann nicht auf Feldaufnahmen verzichtet werden. Diese werden zur Validierung der Modelle benötigt, die LiDAR-Daten als Grundlage verwenden. Ausserdem ermöglichen Feldaufnahmen sehr genaue Beobachtungen. Die Grenzen von Feldaufnahmen, wie der

hohe Arbeitsaufwand und die Beschränkung auf zugängliche Gebiete, können mithilfe von LiDAR-Modellen überwunden werden. Matthew Parkan von der EPFL betonte dabei die Wichtigkeit einer guten Koordination von Feld- und Luftaufnahmen.

Aus Deutschland war Petra Adler von der forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg zu Besuch. Ihr Institut arbeitet mit Stereo-Luftbildern und verknüpft terrestrisch erfasste Daten und Fernerkundungsdaten, um verschiedene Bestandesattribute wie den Holzvorrat, die Biomasse oder die Bestandesmittelhöhe herzuleiten. Der Schätzfehler sei allerdings noch hoch, stellte Adler fest. Es seien aber Entwicklungen in der Oberflächengenerierung und in der Mustererkennung sowie im Befliegungsdesign am Laufen, die insgesamt den Fehler deutlich reduzieren sollten.

Zum Abschluss der Vortragsreihe stellte Lukas Glanzmann seine Masterarbeit vor. Er untersuchte, ob sich Vegetationshöhenmodelle für die Planung im Schutzwald eignen. Er verglich dazu eine traditionelle Bestandeskarte mit einer halbautomatisch aus LiDAR-Daten generierten Bestandeskarte. Er stellte massive Differenzen fest. Glanzmann stellte die Grundsatzfrage, welche Waldzustandsmerkmale auf welcher Bezugsfläche wie erhoben werden sollen.

Anwendungen in den Kantonen

In der Schweiz werden die Rohdaten aus LiDAR-Befliegungen erst von wenigen

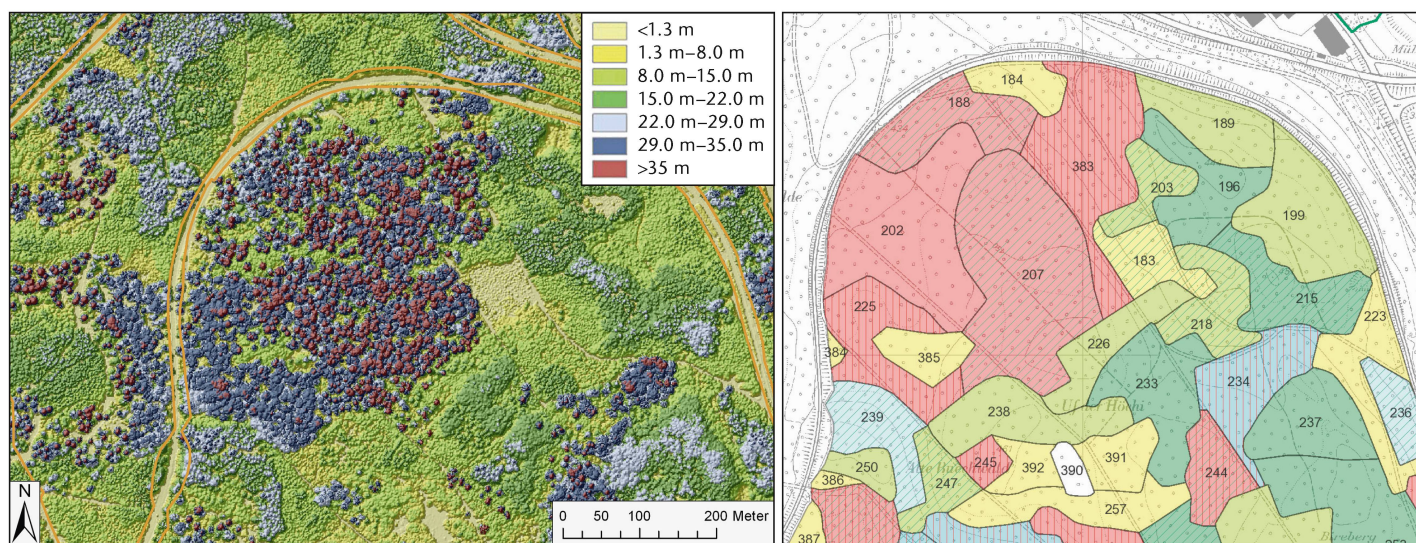


Abb 1 Vergleich einer Vegetationshöhenkarte aus einem LiDAR-Datensatz (links; von der Universität Zürich erstellt) mit einer Bestandeskarte aus dem BKonline des Kantons Aargau (rechts). Bilder aus der Präsentation von Peter Rinderknecht zur forstlichen Planung im Kanton Aargau

GIS-Experten oder Inventur- und Planungsspezialisten benutzt. Daraus aufbereitete Produkte wie digitale Oberflächen- und Geländemodelle, Vegetationshöhenkarten oder Bestandeskarten werden hingegen bereits von verschiedenen kantonalen Forstdiensten genutzt. Auch Forstbetriebe haben im geringeren Rahmen Zugang zu abgeleiteten Produkten. Ein grosses Anwendungspotenzial der LiDAR-Daten wird in der Bereitstellung von Vegetationshöhenmodellen oder in Kombination mit Luftbildern für die Herstellung von Bestandeskarten sowie zur Festlegung von Waldgrenzen ausgemacht. Am Seminar waren verschiedene Kantone zu Gast, um von ihren Erfahrungen aus der Praxis zu berichten.

So verwendet der Kanton Appenzell Ausserrhoden Baumhöhen- und Bestandeskarten, Terrain- und Oberflächenmodelle sowie Luftbilder. Momentan wird der Kanton alle fünf Jahre für neue Luftbilder sowie Terrain- und Oberflächenmodelle befliegen. Auch wenn noch Verbesserungspotenzial besteht, ist der Nutzen LiDAR-gestützter Produkte für die Waldplanung erkennbar. Die Bestandeskarten sollen deshalb künftig kantonsweit auf LiDAR-Technologie basieren.

Im Kanton Bern läuft ein Projekt zur flächendeckenden Waldbestandesinformation. Das Ziel ist, Daten zu den Entwicklungsstufen kostenlos und öffentlich zur Verfügung zu stellen, ebenso digitale Oberflächen- und Terrainmodelle sowie die unverarbeiteten LiDAR-Daten. Die Informationsbeschaffung mit dieser neuen Technologie erfordert viel Sachverstand und eine gute Koordination. Für die Methodenentwicklung und die Implementierung der Grundlagen in die forstliche Praxis ist fachkundiges Personal zentral. Für die Waldplanung bleiben die Gewährleistung kontinuierlicher Datenreihen, geeigneter Verifikationsflächen und die Herleitung von Informationen über Baumartenverteilung und Waldstrukturen eine Herausforderung.

Im Kanton Aargau bilden derzeit traditionelle Bestandeskarten, die in der GIS Applikation «BKonline» von den Förstern nachgeführt werden, die Grundlage für die waldbauliche Planung (Abbildung 1, rechts). Im neuen Planungskonzept «Betriebsplan 2020» des Kantons ist vorgesehen, den Waldaufbau mit Fernerkundungsmethoden zu erfassen. Dies soll

eine bessere Verbindung von Planung und Kontrolle ermöglichen. Zudem sollen Planung und Kontrolle von der Massnahmenplanung, welche von den Förstern durchgeführt wird, getrennt werden. LiDAR-Daten und Luftbilder bilden die Grundlage für Vegetationshöhen-, Struktur- und Baumartenkarten (Abbildung 1, links). Es ist vorgesehen, LiDAR-Daten und Luftbilder periodisch alle zwei Jahre neu zu erheben. Um die Attribute zum Waldaufbau herleiten zu können, beabsichtigt der Kanton, die Fernerkundung mit Feldeerhebungen zu verbinden. Es ist allerdings noch erheblicher Forschungsbedarf vorhanden.

Wie geht es weiter – Möglichkeiten und Grenzen

Im Anschluss an die Präsentationen diskutierten die Teilnehmer in Kleingruppen über Möglichkeiten und Grenzen der neuen Technologien und Produkte. Mehrfach festgehalten wurde, dass Unsicherheiten und technische Grenzen die Implementierung in die Praxis noch immer einschränken würden. Der Grundtenor war dennoch positiv. Dank der feststellbaren technologischen Fortschritte erhoffen sich die Seminarteilnehmer insbesondere, dass eine effizientere und zeitnahe Datenbeschaffung, homogenere Informationsgrundlagen und schnellere und verlässlichere Übersichten schon bald möglich sein werden. ■

Lea Grass

Aus dem Vorstand

Anlässlich seiner Sitzung vom 12. Juni 2015 traf sich der Vorstand mit Ueli Bühler, dem Leiter der in Gründung stehenden SFV-Arbeitsgruppe Waldbiodiversität. Beide Seiten zeigten sich sehr erfreut über den vielversprechenden Start der Kerngruppe (Ueli Bühler, Rita Bütler, Kurt Bollmann, Caroline Heiri) und das beachtliche Interesse für die konstituierende Tagung vom 25./26. Juni. Die Arbeitsgruppe steht allen Interessierten offen.

Weiterer Gast der Vorstandssitzung war Eva Lieberherr, Leiterin der Forschungsgruppe NARP, Natural Resource Policy Group, an der ETH Zürich. Auch dieses Treffen diente dem gegenseitigen Kennenlernen und Informationsaustausch. Eindrücklich zeigte die Nachfolgerin von

Willi Zimmermann das Spannungsfeld zwischen Lehre, Praxisbezug und wissenschaftlichen Publikationen auf, in dem sie sich bewegt. Der Vorstand zeigte sich besonders erfreut über die zugesicherte Weiterführung der waldbiologischen Jahresrückblicke in der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen (SZF). Der Vorstand wünscht Eva Lieberherr viel Erfolg für ihre Tätigkeit an der ETH.

Als dritter Gast erläuterte Prof. Harald Bugmann von der ETHZ den in der SZF 3/2015 angekündigten Wechsel in der Verantwortung für den Studiengang. Anlässlich seines Sabbaticals übergibt er die ohnehin als Rotationsjob gedachte Koordination des Bachelor- sowie des Masterprogramms an Prof. Jaboury Ghazoul und Florian Knaus.

Traditionellerweise blickte der Vorstand an seiner Junisitzung auf das zu Ende gehende Geschäftsjahr zurück. Er stellte fest, dass die gesetzten Ziele durchwegs erreicht wurden. Details dazu finden sich im Jahresbericht des Präsidenten auf Seite 276 dieser SZF. Besondere Erwähnung erhielten die Übersicht über die Wald-Wild-Situation, die Gründung der neuen Arbeitsgruppe Waldbiodiversität und nicht zuletzt der Relaunch der SZF. Auch beschäftigte sich der Vorstand an seiner letzten Sitzung des Geschäftsjahres mit dem kurz bevorstehenden Rechnungsabschluss.

Wie bereits an den vorangegangenen Vorstandssitzungen besprach der Vorstand die Übersicht über die Wald-Wild-Situation intensiv. Die Arbeiten im Hinblick auf die geplante Publikation von Teilergebnissen und einer kritischen Würdigung der Methoden sind dank enormem Engagement von Hauptautorin Andrea Kupferschmid auf Kurs. Auch ihre Verdienste bezüglich Kommunikation in diesem Projekt anerkannte der Vorstand.

Ein weiterer Schwerpunkt der Sitzung bildeten die Richtlinien Waldwertschätzung. Der Vorstand nahm vom Schlussbericht des Vorprojektes «Revision Richtlinien Waldwertschätzung des SFV» Kenntnis, der plangemäss bis Ende Juni abgeschlossen werden kann, und er gab grünes Licht für die darin vorgeschlagene Revision. Das Revisionsprojekt wird an der Mitgliederversammlung vom 27. August 2015 in Schaffhausen vorgestellt. ■

Au vu du nombre record d'interventions politiques concernant la forêt en cours de traitement au Parlement en ce début d'année 2015, l'année écoulée aura à nouveau été un millésime marquant en matière de politique forestière. Par la diversité de leur nature, ces interventions reflètent la diversité des domaines de la forêt qui sont appelés à faire l'objet de réglages: CO₂, déserte, construction en bois, subventions, potentiel d'exploitation, biodiversité. Et finalement, un nombre important d'interventions récentes en relation avec les effets du franc fort nous rappelle la situation fragile dans laquelle se trouve l'économie de la forêt et du bois. Dans ce contexte dynamique, la Société forestière suisse a été bien vivante et active. Tous les points qui figurent au programme annuel 2014/2015 validé par l'Assemblée générale 2014 à Delémont ont été atteints avec succès. Voici plus en détail les éléments qui ont marqué l'année 2014/2015 du comité et des groupes de travail:

Réseau et contacts

Le maintien d'un bon réseau de contacts est important. Durant l'année écoulée, le comité a notamment été représenté aux manifestations et rencontres suivantes:

- Forum Wald
- Beirat D-USYS ETHZ
- Beirat HAFL
- Fête de remise des diplômes HAFL
- Assemblée des délégués d'Economie forestière suisse
- Assemblée des délégués de l'Académie suisse des sciences naturelles (SCNAT)
- Plenum de la plateforme Geosciences
- réunions d'étudiants (week-end des écoles ETH et HAFL, Maibowle ETH)
- vom BAFU geleitete Ad-hoc-Arbeitsgruppe «Beitrag Wald zur optimalen Flächennutzung»
- accueil d'une délégation de forestiers chinois dans les forêts de Lausanne
- G21 Swisustainability Forum
- Atelier relatif au postulat Jans 13.3924, «Optimisation de l'exploitation de la forêt»

Travaux du comité

Le comité s'est réuni en plenum à huit reprises sous forme de six séances de travail et de deux conférences téléphoniques. La



Le comité et la chargée d'affaires lors de la séance de décembre 2014.

première séance de l'année a eu lieu à la Haute école de Zollikofen (HAFL) en présence de tous les membres du corps enseignant et de la directrice Magdalena Schindler. La dernière séance a eu lieu à l'ETH avec comme invitée Eva Lieberherr, la nouvelle titulaire du groupe de recherche «Natural Resources Policy and Law». En plus, les membres du comité ont travaillé individuellement ou par groupe sur des projets particuliers. L'invitation deux fois par année des responsables des groupes de travail et des représentants des hautes écoles (ETH et HAFL) ainsi que des étudiants en fin d'année a conduit à des échanges enrichissants.

Diagnostic précoce

La liste de diagnostic précoce qui contient actuellement 18 thèmes a été réévaluée et mise à jour lors de deux séances. La préoccupation quant à une perte de savoir-faire en matière de croissance forestière et de sylviculture a notamment été intégrée dans la liste en tant que nouveau thème important.

Introduction d'une newsletter par e-mail

En raison du changement de rythme de publication du Journal forestier suisse (JFS), le comité souhaitant garder un contact régulier avec les membres a décidé d'envoyer par e-mail une newsletter lorsque des événements importants doivent être communiqués. Le rythme de parution prévu est de deux à quatre fois par année.

Finalisation du document

«Thèmes prioritaires SFS 2015–2020»

Après consultation des membres lors de l'Assemblée annuelle de 2014 à Delémont, le comité a terminé le document «Thèmes prioritaires de la Société forestière suisse

2015–2020». Ce document, qui fixe le cadre de nos activités ces prochaines années, est publié dans le JFS 3/2015.

Politique forestière

La SFS a officiellement pris position dans le cadre des consultations suivantes:

- le 4 septembre 2014 sur la révision des concepts loup et lynx suisses
- le 30 septembre 2014 sur l'adaptation d'ordonnances dans le domaine de l'environnement
- le 31 octobre 2014 sur le projet d'aide à l'exécution «Biodiversité en forêt»
- le 24 mars 2015 sur la 2^e étape de révision de la Loi sur l'aménagement du territoire (LAT)
- le 11 mai 2015 sur le projet d'ordonnance de Nagoya
- le 16 mars 2015 sur la révision de l'Ordonnance sur la chasse

Suite à cette dernière prise de position demandant de rejeter l'ordonnance et sur proposition du groupe de travail Forêt-gibier, le comité a interpellé par lettre le 16 avril 2015 la conseillère fédérale Doris Leuthard en charge du DETEC et lui a transmis notre prise de position «Bienvenue au loup et au lynx».

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen (SZF)

Das abgelaufene Vereinsjahr stand im Zeichen der Umsetzung der beschlossenen Umgestaltung der SZF: Die Zeitschrift erscheint neu mit sechs Heften pro Jahr und wird praxisnäher dank der neuen Rubrik «Notizen» mit nicht reviewten Kurzbeiträgen aus Praxis und Forschung. Der Wechsel des Erscheinungsrhythmus per Januar 2015 verlief, dank guter Vorbereitung durch Chefredaktorin Barbara Allgaier Leuch, reibungslos. Im Vereinsjahr 2014/2015 erschienen somit sechs «alte»

und drei «neue» Hefte mit insgesamt 472 Seiten, darunter Schwerpunktnummern zu Naturgefahren, «Natur für alle», alten Wäldern und Windwurf.

In Prüfung ist die Idee, alle seit 1850 in der SZF erschienenen Beiträge in Zusammenarbeit mit der ETH-Bibliothek digital zu erschliessen und so einen grossen Fundus an Waldwissen und Informationen zur Schweizer Forstgeschichte öffentlich zugänglich zu machen.

Zeitschriftenbündelung

Der SFV hat im Auftrag des BAFU die Ausarbeitung eines Berichts «Zeitschriften-Bündelung» im Rahmen der Bildungsstrategie Wald koordiniert. Er empfiehlt dem BAFU, keine weiteren Bemühungen zur Bündelung von Zeitschriften zu unternehmen. Der Bericht wurde auf der Website des Forstvereins veröffentlicht.

Finanzen

Die an der Mitgliederversammlung 2013 beschlossene Beitragserhöhung ab dem Vereinsjahr 2014/2015 und die Reduktion der SZF auf sechs Ausgaben pro Jahr ab 2015 führten zu einer weiteren Entspannung der Finanzlage. Dies gibt uns die Möglichkeit, das Vereinsvermögen wie geplant zu äufnen. Dazu sind aber weiterhin Zurückhaltung bei den Ausgaben und eine aufmerksame Kostenkontrolle nötig.

Kontakte mit Studierenden

Am Wochenende vom 28./29. März 2015 trafen sich Studierende von ETH und HAFL im Val de Travers, um den fachlichen und sozialen Austausch zu pflegen. Der SFV unterstützte das bereits zur Tradition gewordene Treffen finanziell und nahm an einem gemeinsamen Mittagessen in den Asphaltminen in Couvet teil. Ebenso gesellte sich der SFV am 5. Mai 2015 unter die angeregte Maibowle-Runde bei der Blockhütte der ETH am Üetliberg.

Soutien au projet «Mise en évidence des filières de formation forestière supérieure en Romandie»

Sur la base du constat d'une sous-représentation chronique des Romands dans les cursus de formation forestière supérieure, la SFS a examiné la situation avec les hautes écoles (HAFL, EPFZ) et a réfléchi avec les services forestiers cantonaux romands aux démarches à entreprendre pour améliorer la situation.

Mis à jour des directives concernant l'estimation de la valeur de la forêt

La 4^e édition des Directives pour l'estimation de la valeur des forêts de la SFS date de 1999, et le besoin d'une révision se fait sentir. La SFS a lancé en 2014 un avant-projet visant à préciser les attentes, à déterminer les contours d'une telle révision et à en estimer les délais et le coût. Une décision sera prise en 2015 sur cette base.

Fondation Caisse de secours pour les professionnels suisses de la forêt

Après les changements importants intervenus au sein du conseil de fondation et au niveau des statuts de la fondation en 2013, l'année 2014 a permis au conseil de se réorganiser et de réfléchir à la manière de donner un nouvel élan à l'activité de la fondation. Le conseil a reçu deux demandes de soutien. L'une a dû être refusée car elle ne correspondait pas aux buts statutaires, et l'autre, en cours d'instruction à fin 2014, a pu déboucher sur une décision positive à début 2015.

Fachkräftemangel – auch im Wald? (SFV-Debatte vom 18. Juni 2015)

Am 18. Juni 2015 fand in Basel die SFV-Debatte zum Thema «Fachkräftemangel – auch im Wald?» statt. Der bunt zusammengesetzte Kreis der Referenten diskutierte mit dem Publikum über Herausforderungen bei der Rekrutierung von Waldfachleuten. Dabei wurde auch thematisiert, wie sich die Anforderungen an Waldfachleute im Laufe der Zeit verändert haben und wie dem befürchteten Know-how-Verlust, z.B. in der forstlichen Planung und in der Standortkunde, begegnet werden kann. Am Nachmittag fand am selben Ort die Binding-Waldpreis-Feier zum Thema «Uraltbäume – Zeichen der Nachhaltigkeit» statt.

Séminaire de l'Assemblée annuelle 2014 à Delémont

Forêt et agriculture: de l'amour-haine au mariage de raison? Sans vouloir prétendre à une thérapie de couple, les contributions du matin (B. Lehmann, directeur de l'OFAG; M. Binder, président EFS; M. Darbellay, directeur CJA; J.-B. Wettstein, ingénieur agronome) suivies des travaux en groupes ont permis de dégager les éléments centraux de la thématique. Parmi les thèmes récurrents, le statut de protection inégal entre la forêt et l'agriculture a été abordé ainsi que

la concurrence au niveau de l'utilisation du sol dont fait les frais la surface agricole.

Waldökonomisches Seminar

Im November 2014 hat in Münchenwiler mit dem 10. Waldökonomischen Seminar zu «Klimawandel und Wald – eine ökonomische Sicht» eine neue Seminarserie begonnen. Diese sieht vor, auf ein Seminar jeweils eine Veranstaltung zum Wissenstransfer folgen zu lassen. So haben im April 2015 gegen 90 Personen eine spannende und abwechslungsreiche Veranstaltung mit Referaten und Übungen im Wald besucht. Das 11. Seminar findet bereits im November 2015 zum Thema «Bewertung oder Vermarktung des Naturkapitals Wald» statt. Das Seminar wird gemeinsam von SFV, HAFL und BAFU getragen, die Verantwortung für die Durchführung liegt bei der HAFL.

Sonderschau Forstmesse Luzern 2015

Vom 20. bis 23. August 2015 wird der SFV an der 23. Internationalen Forstmesse in Luzern vertreten sein. Wie in den Vorjahren beteiligt er sich wiederum am Gesamtauftritt forstlicher Organisationen, der Sonderschau, welche sich dieses Jahr der «Zukunft Waldberufe» widmet. Vorbereitend nahm der SFV an zwei Arbeitsgruppensitzungen unter Leitung der Codoc sowie an der Patronatssitzung unter Leitung von Max Binder teil.

Formation continue Forêt et paysage

La Formation continue Forêt et Paysage, patronnée par la SFS en partenariat avec d'autres institutions, a réalisé neuf cours en 2014, avec un nombre de participants par cours dans la moyenne des dernières années. Un accent a été mis en 2014 sur le transfert des connaissances acquises lors des cours.

Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere (Leiter: Maurus Frei)

Die Arbeitsgruppe zählt rund 30 Mitglieder, darunter 16 Kantonsvertreter. Im Rahmen der Wald-Wild-Weiterbildung 2014 zum Thema «Wald- und Jagdvorschriften – ist weniger mehr?» erhielten insgesamt 180 Teilnehmende Einblicke in die österreichische «Ökojagd», das liberale Jagdgesetz des Kantons Solothurn und das Genfer Jagdverbotsexperiment.

Im Winter 2014/2015 stellte die Arbeitsgruppe das interne Papier zur Wald-Wild-Situation in der Schweiz fertig. Es enthält

eine Abschätzung des Einflusses von Reh, Gämse und Rothirsch auf die Waldverjüngung und basiert auf forstlichen Daten der kantonalen Waldfachstellen sowie auf LFI-Daten. Eine Auswahl der Resultate soll durch eine breite Autorenschaft mit einer kritischen und differenzierten Würdigung der Methoden in der SZF und später in weiteren Fachzeitschriften veröffentlicht werden.

Die Arbeitsgruppe verfasste in Zusammenarbeit mit dem SFV-Vorstand Stellungnahmen zur Revision der derzeit auf Eis liegenden BAFU-Konzepte Wolf und Luchs sowie zur Revision der Eidgenössischen Jagdverordnung, welche eine Lockerung des Wolfsschutzes vorsieht. Um der Position des SFV Nachdruck zu verleihen und die positive Wirkung der Grossraubtiere auf den Wald herauszustreichen, verfassten Arbeitsgruppe und Vorstand zudem gemeinsam einen Brief an Bundesrätin Leuthard und eine entsprechende Medienmitteilung.

An der Herbsttagung in Oberseetal (GL) segnete die Arbeitsgruppe die bereits erwähnte Übersicht über die Wald-Wild-Situation zuhanden des SFV-Vorstandes ab, wählte das Weiterbildungsthema 2015 «Wald als Freizeitarena» und erhielt auf der abschliessenden Exkursion Einblicke in erfreuliche Verjüngungsbilder.

Die zweitägige Frühlingstagung wurde im Kanton Solothurn durchgeführt. Die Exkursionen nach dem formellen Teil führten ins Wasseramt (Biber, Waldverjüngung, Monitoring) und auf den Weissenstein (Luchslebensraum).

Arbeitsgruppe Waldplanung und -management (Leiterin: Denise Lüthy)

Die Kerngruppe, bestehend aus zehn Mitgliedern, traf sich zu drei Sitzungen. Denise Lüthy hat im Sommer 2014 die Leitung der Arbeitsgruppe von Riet Gordon übernommen. Erica Zimmermann wurde als langjährige Vertreterin des BAFU durch Roberto Bolgè abgelöst. Mit Thomas Zumbrennen sind neu die welschen Kantone in der Kerngruppe vertreten und mit Martin Brüllhardt konnte nach dem Rücktritt von Jürg Altwegg die Verbindung zur ETH sichergestellt werden. Allen Zurückgetretenen und neu Mitwirkenden sei an dieser Stelle für ihr Engagement herzlich gedankt.

Das Informationsblatt der Arbeitsgruppe erscheint zweimal im Jahr. Es steht allen offen, die im Bereich Waldplanung Informationen erhalten oder weitergeben wollen. Die Internetseite www.planfor.ch wird in-

haltlich weiterhin durch die HAFL im Mandatsverhältnis betreut und weiterentwickelt. Im Herbst 2014 wurde das Projekt «Betriebliche Planung im Gebirge» mit dem Fallbeispiel des Forstbetriebes Klosters gestartet. Weitere Anlässe, an denen die Arbeitsgruppe beteiligt war, waren die Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Forsteinrichtung vom 22./23. Oktober 2014 in Weimar (Thüringen) zum Thema «Fernerkundung in der Forsteinrichtung» sowie der erste LFI-Userworkshop zur Nutzung der LFI-Produkte und -Dienstleistungen und zur Optimierung der Internetangebote.

Die gut besuchte Jahrestagung der Arbeitsgruppe fand am 17. Oktober 2014 im Naturzentrum Thurauen in Flaach (ZH) statt. Sie war der Entwicklung der Regionalwaldinventur im Kanton Zürich und dem Wert der längerfristigen Waldbeobachtung und Datenkontinuität gewidmet. Hermann Hess und der Zürcher Forstdienst gaben vielfältige Auskunft.

Im März 2015 organisierte die Arbeitsgruppe eine mit 56 Teilnehmenden sehr gut besuchte Weiterbildungsveranstaltung zum Thema «Praxiseinsatz von LiDAR und Oberflächenmodellen in der Waldplanung» in Olten. Der als «Forum» konzipierte Kurs bestand aus einem Theorieblock zum aktuellen Stand der Forschung und Entwicklung sowie aus Anwendungsbeispielen aus der Praxis und Diskussionsrunden. Die neuen Technologien eröffnen viele neue Möglichkeiten und haben das Potenzial, die bestehenden Erhebungs- und Planungskonzepte stark zu verändern. Eine Fortsetzung des Erfahrungsaustausches sowohl zu technischen als auch zu konzeptionellen Fragen ist erwünscht.

Arbeitsgruppe Waldbiodiversität (Leiter: Ueli Bühler)

Der SFV hat 2014 beschlossen, eine Arbeitsgruppe Waldbiodiversität zu gründen. Mit Ueli Bühler als engagiertem AG-Leiter sowie Rita Bütler, Kurt Bollmann und Caroline Heiri konnten ausgewiesene Fachleute gewonnen werden, welche mithelfen, diese AG aus der Taufe zu heben, und die sich als Kerngruppenmitglieder aktiv engagieren wollen. Über Ausrichtung, Organisation sowie den ersten Anlass der AG wurde an der Kerngruppensitzung im Februar 2015 diskutiert: Die Arbeitsgruppe will sich inhaltlich und fachlich mit der Bewahrung und Förderung der Biodiversität im Wald auseinandersetzen – im Wechselspiel mit den

vielfältigen anderen Waldfunktionen. Der Austausch zwischen Fachdisziplinen, zwischen Praxis, Bildung und Forschung und zwischen Waldorganisationen soll im Fokus stehen. Es sollen Wissenslücken identifiziert, Massnahmen diskutiert und anhand konkreter Beispiele Lösungsansätze erarbeitet werden. Vorgesehen ist eine zweistufige Organisation: Eine Kerngruppe (5–9 Personen) soll die Aktivitäten der AG vorantreiben, der intensive Austausch mit einer möglichst breiten und zahlreichen Mitgliederbasis soll ihr dabei die Richtung weisen.

Naturschutz im Wald ist eine Querschnittsaufgabe, die auf ganz verschiedenen Ebenen vollzogen wird. Entsprechend steht die Arbeitsgruppe einem breiten Spektrum von Berufsleuten und Interessierten offen. Die Einladung zur ersten AG-Tagung von Ende Juni 2015, die ganz im Zeichen der Mitglieder- und Zielfindung stand, wurde in Wald- und Naturschutzkreisen denn auch breit gestreut. Mittels Inputreferaten, Diskussionsrunden und einer halbtägigen Fachexkursion, organisiert vom Forstdienst Aargau, wurden an dieser Tagung Fragen nach den Stossrichtungen, den Produkten und den nächsten konkreten Schritten der neuen AG diskutiert, und zu einem ersten Arbeitsprogramm zusammengefasst.

Die AG steht allen offen, die sich für Biodiversität im Wald interessieren; eine E-Mail an Ueli Bühler genügt, um der neuen AG beizutreten.

Changements au sein du comité

Après dix années d'engagement, Peter Brang, vice-président de la Société forestière suisse et responsable du Journal forestier suisse au sein du comité, a annoncé son retrait du comité pour la fin de l'année 2014/2015. Le comité se réjouit de présenter Markus Huber, collaborateur scientifique au WSL comme candidat à la succession de Peter Brang.

Mitgliederbestand und Mutationen

	30.6.2014	30.6.2015
Ehrenmitglieder	8	8
Mitglieder	626	607
Kollektivmitglieder	38	39
Veteranen	111	103
Studierende	62	45
Familienmitglieder	18	22
Total	863	824

Mitgliederbestand des Forstvereins.

Vereinsaufnahmen (22)

Mitglieder (13)

Baerlocher Bianca, Bern
Bienz Raffael, Alpnach Dorf
Braun Sabine, Schönenbuch
Lieberherr Eva, Zürich
Meier Simon, Küsnacht
Messmer Daniel, Wittenbach
Ott Matthias, Auenstein
Pellissier Loïc, Zürich
Roth Matthias, Lostorf
Steinmann Philippe, Soral
Werlen Willy, Reckingen
Wohlgemuth Thomas, Uitikon
Gubsch Marlén, Suberg

Studierende (8)

Auer Noemi, Fribourg
Busin Claudia, Aeschlen
Dietsch Patrick, Zollikofen
Ebnetter Peter, Maienfeld
Godly Gian Andri, Bern
Sabani Florim, Bern
Schwab Patrick, Buswil
Wehrli Andrea, Zürich

Kollektivmitglieder (1)

GEO Partner AG, Zürich

Composition du comité

- Jean Rosset, Mont-sur-Rolle/VD, président (2012)
- Dr. Peter Brang, Aeugst am Albis/ZH, vice-président, responsable JFS (2005)

- Dr. Caroline Heiri, Berne/BE, recherche, représentante SCNAT (2013)
- Jean-Christophe Clivaz, Sion/VS, international (2009)
- Olivier Schneider, Corcelles/NE, formation (2011)
- Elias Kurt, Wabern/BE, communication (2013)
- Dr. Annina Sorg, Gerzensee/BE, finances (2014)

Chargée d'affaires

- Larissa Peter, Zürich/ZH (2014)

Un très grand merci aux membres du comité, des groupes de travail, à la chargée d'affaires et à l'équipe de rédaction du Journal forestier suisse pour le travail effectué tout au long de l'année écoulée. Déjà très occupés au niveau de leur vie de famille et professionnelle, c'est avec un engagement extraordinaire qu'ils ont œuvré pour la Société forestière suisse et ses différentes activités. ■

Jean Rosset

Caisse de secours: Rapport annuel du président

Après les changements importants intervenus au sein du conseil et au niveau des statuts de la fondation «Caisse de secours pour les professionnels suisses de la forêt»

en 2013, l'année 2014 a permis au conseil de se réorganiser et de réfléchir à la manière de donner un nouvel élan à l'activité de la fondation.

Le conseil de fondation a été profondément modifié. Il est constitué comme suit: Christian Rosset (président), Olivier Schneider (vice-président), Annina Sorg (caissière et actuaire), Rita Hauenstein et Anne Herold (assesseuses). Elias Kurt a présenté sa démission fin 2014. Nous le remercions chaleureusement pour son précieux engagement. Le conseil de fondation s'est réuni à deux reprises en 2014.

Le conseil a reçu deux demandes de soutien. L'une a dû être refusée car elle ne correspondait pas aux buts statutaires, et l'autre, en cours d'instruction à fin 2014, a pu déboucher sur une décision positive de principe à début 2015. Cette dernière a été rendue possible grâce aux nouveaux statuts de la fondation qui permettent de soutenir financièrement les professionnels de la forêt désirant monter en qualification en suivant une formation auprès des hautes écoles (EPF/HAFL) ou des écoles supérieures de garde forestier. Par contre, aucune demande n'a été déposée par des organisations à but non lucratif actives dans le domaine forestier comme le permettent les nouveaux statuts. ■

Christian Rosset



Au cœur de la forêt

Schweizerischer Forstverein
Société forestière suisse
Società forestale svizzera

Assemblée annuelle des 27 et 28 août 2015 à Schaffhouse

Forêt et changements climatiques

Comment le climat évoluera-t-il d'ici à la fin du XXI^e siècle? Quels impacts sur les forêts? L'OFEV et le WSL mènent à ce sujet un programme de recherche depuis 2009. L'objectif du séminaire de la 172^e Assemblée annuelle de la Société forestière suisse est de communiquer les résultats de ces recherches et de débattre de leur application dans la gestion forestière. De plus, cette manifestation représente une occasion de découvrir son hôte, le canton de Schaffhouse.

Délai d'inscription: 17 juillet 2015

Interessante Veranstaltungen in den kommenden Monaten

12. August (Maienfeld), 13. August 2015 (Zollikofen): Wald als Freizeitarena. Wald-Wild-Weiterbildung der Arbeitsgruppe Wald und Wildtiere des Schweizerischen Forstvereins. www.forstverein.ch

20. August 2015: Befragungsmethoden – Einsatz sozialwissenschaftlicher Methoden im Themenbereich Wald und Landschaft. Kurs der Fortbildung Wald und Landschaft in Luzern. www.fowala.ch

20.–23. August 2015: 23. Internationale Forstmesse. Luzern. www.forstmesse.com

27./28. August 2015: 172. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins in Schaffhausen mit Seminar «Wald im Klimawandel». www.forstverein.ch

11 septembre 2015: Nouvelles technologies: quel avenir pour la gestion forestière? Cours dans le cadre de la Formation continue Forêt et paysage à Lausanne. www.fowala.ch

17. September 2015: Nachhaltigkeitsstrategien im Erholungswald. Kurs der Fortbildung Wald und Landschaft in Aarau. www.fowala.ch

14.–16. Oktober 2015: Einfluss von Verbiss auf Waldverjüngung und Waldbau. IUFRO-Tagung (englisch) in Birmensdorf. www.wsl.ch/iufro-ungfor2015

Vereinsadressen

Präsident: Jean Rosset, chemin des Truits 24, CH-1185 Mont-sur-Rolle, Tel. 021 316 61 54, E-Mail jean.rosset@forstverein.ch

Geschäftsführerin: Larissa Peter, Obstgartenstrasse 27, CH-8006 Zürich, Tel. 044 350 08 02, E-Mail info@forstverein.ch



stellen.gr.ch

GRAUBÜNDEN

Die Kantonale Verwaltung - eine moderne Arbeitgeberin für motivierte Mitarbeitende wie Sie.

Bereichsleiter/-in Waldökologie

Amt für Wald und Naturgefahren
Loëstrasse 14
7000 Chur

Ihr Aufgabengebiet: Als Bereichsleiter/-in führen Sie die Geschäfte des Bereiches Waldökologie. Sie sind verantwortlich für die standortkundlichen und waldbaulichen Grundlagen im kantonalen Forstdienst. Als Zuständige/r betreuen Sie unter anderem die Jungwald- und Wildschadenerhebungen sowie die Erstellung der Wald-Wild-Berichte. Sie sind Ansprechperson bei Fragen des Forstschutzes und leiten das Programm Biodiversitätsförderung im Wald.

Ihr Profil: Sie besitzen ein Diplom als Forstingenieur/-in FH oder ETH oder einen Masterabschluss in Umweltwissenschaften mit eidgenössischem Maturitätszeugnis. Sie verfügen über Erfahrungen in der Waldökologie, haben vorzugsweise gute Kenntnisse in Wald-Wild-Fragen und sind mit dem Thema des Forstschutzes gut vertraut. Für diese anspruchsvollen und vielseitigen Aufgaben suchen wir eine engagierte, lösungsorientierte und teamfähige Persönlichkeit. Führungserfahrung, Initiative sowie Gewandtheit im schriftlichen und mündlichen Ausdruck befähigen Sie zudem für diese Stelle.

Arbeitsumfang: 100 %

Arbeitsbeginn: 1. Juli 2016

Arbeitsort: Chur

Anmeldefrist: 27. Juli 2015

Kontaktperson: Reto Hefti, Telefon 081 257 38 51, reto.hefti@awn.gr.ch oder Urban Maissen, Telefon 081 257 62 80, urban.maissen@awn.gr.ch

Wir freuen uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen.



Wir suchen Sie.

Für unsere Kundinnen und Kunden gemeinsam täglich eine Meisterleistung.



Forstingenieur/in im Team Natur

Bern, Wankdorf per 1. September 2015

Ihre Aufgaben.

- Aktives Steuern des Anlagenmanagements Wald/Gehölze im Sicherheitsstreifen und Schutzwald entlang des Bahnnetzes
- Festlegen des Erhaltungsbedarfs unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte und beantragen der dazu benötigten finanziellen Mittel
- Planen und Beauftragen der Inspektions-, Pflege- und Erhaltungsarbeiten
- Fachführung der Inspektions- und Unterhaltsteams in den Regionen
- Aufbau eines Inventars mit Remote Sensing und unterstützen des Projektteams «Informationssystem Vegetation»
- Führen der technischen Standards und Unterhaltsrichtlinien für den Sicherheitsstreifen Wald/Gehölze/Schutzwald sowie Spezialaufgaben wie Erstellung von Verträgen mit Kantonen oder Dritten und bearbeiten von faunistischen Themen

Ihr Profil.

- Forstingenieur ETH / FH mit betriebswirtschaftlicher Weiterbildung
- Breite Erfahrung in der Schweizerischen Forstwirtschaft
- Bereitschaft am Erfolg der SBB durch Erreichen hoher Ziele in der Sicherheit und Verfügbarkeit mitzuarbeiten
- Dynamische und kommunikative Persönlichkeit mit Teamplayer-Qualitäten
- Muttersprache Deutsch, Französisch oder Italienisch mit guten schriftlichen und mündlichen Kenntnissen einer weiteren Sprache

Das dürfen Sie erwarten.

Mit uns fahren Sie gut! Wir bieten Ihnen in einem vielfältigen Umfeld attraktive Arbeitsbedingungen und gute Lohnnebenleistungen.

Kontakt.

Herr A. Müller, Leiter Natur und Naturrisiken, beantwortet Ihre Fragen gerne unter +41 79 223 05 04.

Bitte bewerben Sie sich direkt online unter www.sbb.ch/jobs mit der Referenznummer 22117.

Waldpflanzen

Heckenpflanzen

Wildgehölze

Bodenbedecker

Wildverbisschutz

Bei uns erhalten Sie Qualitätsprodukte zu günstigen Preisen.
Fordern Sie unsere Preisliste an.



Josef Kressibucher AG

Forstbaumschule

Ast 2

8572 Berg TG

Tel. 071 636 11 90

Fax 071 636 10 29

www.kressibucher.ch

Ihr Inserat in der nächsten Ausgabe der SZF?

Inserateschluss für das Heft Nr. 5 | 2015
vom 3. September 2015 ist am **18. August 2015**.

Ihr Stelleninserat publizieren wir auch gerne vorzeitig oder ausschliesslich im Internet.

Ihre Bestellung nimmt entgegen:
Stämpfli AG, Roger Vonlanthen, Tel. 031 300 63 83,
Fax 031 300 63 90, E-Mail inserate@staempfli.com



FACHSTELLE FÜR FORSTLICHE BAUTECHNIK
CENTRE POUR LE GÉNIE FORESTIER
CENTRO PER IL GENIO FORESTALE
POST SPEZIALISÀ PER TECNICA DA CONSTRUCCIUN FORESTALA

Bund, Kantone und Fürstentum Liechtenstein

Fachtagung Lockergestein als Baustoff

Lockergesteine sind in unterschiedlichster Form Baustoff Nummer 1. Was leisten normierte Lockergesteine gegenüber nicht normierten? Und welche Recyclingprodukte dürfen wo sinnvoll eingesetzt werden? Diese und weitere Fragen werden behandelt.

Leitung: Walter Krättli, Fachstelle forstliche Bautechnik
Daniel Figi, Büro für technische Geologie
Vertreter Kieswerke
Vertreter Umweltämter

Durchführungsorte:

Donnerstag, 20. 8. 2015, Tufertschwil/Bütschwil SG

Mittwoch, 26. 8. 2015, Untervaz GR

Kosten: Fr. 250.- inkl. Verpflegung und Kursunterlagen

Publikum: Berufsleute mit Bezug zum Kursthema

Anmeldung und weitere Informationen unter
www.fobatec.ch. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.



Sichtbarkeit & Schutz = Sicherheit



**THE ORIGINAL
MULTIFUNCTIONAL
HEADWEAR**



Buff® is a registered trademark property of Original Buff, S.A. (Spain)

Mit Ihrem Logo
personalisierbar
ab 25 Stk.



WWW.PROFESSIONALBUFF.CH

info@professionalbuff.ch



STIHL MotoMix –
der schadstoffarme
Kraftstoff für 2-Takt-
und 4-MIX Motoren



STIHL MS 261 C-M mit M-Tronic **Perfekte Einstellung serienmässig**

Handlich, leistungsstark und serienmässig mit vollelektronischem Motormanagement M-Tronic (M) ausgestattet – die Motorsäge STIHL MS 261 C-M steht für stets optimale Motorleistung und spielt ihre Stärken besonders beim Entasten, bei Durchforstungsarbeiten und beim Holzeinschlag in mittleren Beständen aus. Hier leistet sie saubere Arbeit – natürlich mit jeder Menge Durchzugkraft und präziser Schnitfführung.

Die Motorsäge STIHL MS 261 C-M liefert vom Start weg das Optimum. Ganz gleich, ob Sie gerade starten, arbeiten oder nach einer Unterbrechung Ihre Motorsäge erneut starten. Die M-Tronic regelt in jedem Betriebszustand den Zündzeitpunkt und die Kraftstoffdosierung präzise und elektronisch. Und zwar unter Berücksichtigung von äusseren Bedingungen wie Temperaturschwankungen sowie unterschiedliche Einsatzhöhen und Kraftstoffqualitäten. Sie können sich voll auf Ihre Arbeit konzentrieren und sofort mit Bestleistung loslegen.

Die MS 261 C-M ist ab sofort bei Ihrem STIHL-Fachhändler erhältlich.

www.stihl.ch

STIHL®